For Mamiya and Bronica medium format cameras and accessories go to : www.ianbfoto.com

Sonderdruck aus
PHOTO TECHNIK INTERNATIONAL
Ausgabe 3/99

www.ianbfoto.com

Mamiya 7 II

Feintuning am Meisterwerk

Innerhalb von vier Jahren hat sich die Mamiya 7 zu einem der Lieblingswerkzeuge zahlreicher Profis und Qualitätsfanatiker entwickelt. Jetzt stellt Mamiya mit der 7 II eine praxisnah verbesserte Nachfolgerin fürs kreative 6x7-Format vor.

For Mamiya and Bronica medium format cameras and accessories go to : www.ianbfoto.com

Sie ist der Inbegriff der kreativen Profikamera: die 6x7-Meßsucherkamera Mamiya 7. Und seit ihrem Marktdebut vor vier Jahren avancierte das japanische Leichtgewicht im Kingsize-Format zu einem der absoluten Spezialisten für anspruchsvolle Reise-, Reportage und Architekturfotografie. Die Gründe: kompakte Abmessungen, leichtes Gewicht und erstklassige Wechselobjektive mit Zentralverschluß.

Nun hat Mamiya seiner Erfolgskamera ein paar Verbesserungen spendiert und präsentiert mit der Mamiya 7 II und einem neuen Weitwinkelobjektiv die konsequente Weiterentwicklung eines Erfolgskonzeptes. Die Neuerungen sind nicht revolutionär, dennoch erleichtern sie den Profialltag und beseitigen die wenigen Schwächen des Vorgängermodells. Am ehesten ins Auge fallen dürften die beiden neuen Designs, in denen die Mamiya 7 II angeboten wird. Der Kunde hat jetzt die Wahl zwischen den beiden Gehäusefarben Schwarz und Champagner-Gold – das nüchterne Anthrazit der Mamiya 7 geht damit in den Ruhestand.

Die praktischen Änderungen betreffen vor allem den Sucher und das Handling. So hat man den Leuchtrahmensucher noch ein wenig heller gestaltet – hilfreich beim Fokussieren unter ungünstigen Lichtverhältnissen.

PROFI-SCHWARZ UND CHAMPAGNER-GOLD ERSETZEN DAS NÜCHTERNE ANTHRAZIT DER VORGÄNGERIN. IN VIELEN DETAILS IST DIE MAMIYA 7 II NOCH PRAXISTAUGLICHER GEWORDEN.

Außerdem bekam die 7 II eine Mehrfachbelichtungs-Funktion verpaßt, die den kreativen Spielraum um ein Feature erweitert. Am ehesten freuen dürften sich Anwender über die Modifikation des Hilfsverschluß-Bedienelements. Statt des etwas schwergängigen Drehhebels der Vorgängerin bietet die Mamiya 7 II nun einen ausklappbaren Knebel, der sich auch mit Handschuhen bequem bedienen läßt. Profis, die häufig im Einsatz die Objektive wechseln müssen, werden diese Verbesserung begrüßen. Da die Meßsucherkamera keinen Schlitzverschluß besitzt, muß zum Objektivwechsel ein Lichtstopper aus Gummituch zwischen Objektiv und Filmfenster geschwenkt werden. Zur Sicherheit bleibt auch bei der Mamiya 7 II der Objektiv-Entriegelungsknopf so lange gesperrt, bis der Hilfsverschluß eingeschwenkt wurde.

Bequemer wird bei der Neuen auch die Aktivierung der Belichtungskorrektur (2 LW in Drittelstufen): Statt des kleinen Hebels der ersten Version bietet die 7 II einen schnell zu bedienenden Druckknopf an der Vorderseite des Haupt-Einstellrades.

Eine kleine Modifikation, die den Tragekomfort der Kamera erhöht, ist die zusätzliche Öse für den Trageriemen an der rechten Gehäuseseite. Nun kann die Kamera zusätzlich in horizontaler Haltung um die Schulter gehängt werden, zuvor ließ sie sich nur senkrecht transportieren. Hilfreich für Langzeitbelichtungen vom Stativ aus und besser positioniert: Der Drahtauslöser-Anschluß ist bei der IIer-Version von der rechten oberen Kameraflanke an die linke untere Gehäuseseite gewandert.

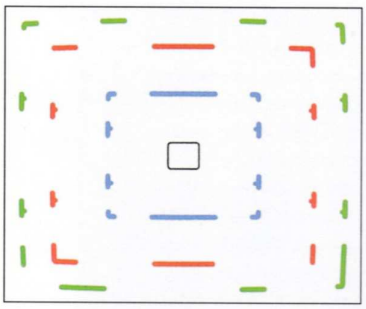
Alles in allem Detail-Verbesserungen, die den professionellen Alltag mit der kompaktesten 6x7-Systemkamera des Marktes angenehmer gestalten. Das Grundprinzip und die Tugenden der Mamiya 7 leben auch in der Nachfolgerin fort. Der Hauptvorteil gegenüber den üblichen Reflexkamers in diesem Format liegt zweifelsohne im Konstruktionsprinzip als Sucherkamera. Weil ihr der voluminöse Spiegelkasten fehlt, ist die Mamiya 7 deutlich leichter und leiser, arbeitet erschütterungsärmer und erleichtert die Konstruktion hervorragender Objektive – gerade im kurzen Brennweitenbereich. Das extrem kurze Auflagemaß läßt nämlich den Bau von „echten" Weitwinkeln zu, deren hinteres Lin-

GRENZENLOS KREATIV: DER ZENTRALVERSCHLUSS IN DEN OBJEKTIVEN ZUR MAMIYA 7 II ERMÖGLICHT GERINGSTE AUSLÖSEVERZÖGERUNG UND BLITZSYNCHRONISATION MIT ALLEN VERSCHLUSSZEITEN.

DIE DATEN

Typ: Meßsucherkamera mit Wechselobjektiven
Bildformate: 6x7 cm Mittelformat, KB-Panoramen (24x65 mm – Foto oben) mit optionalem Panorama-Adapter (Foto unten)
Entfernungsmesser: Mischbild-Entfernungsmesser, Meßbasis 60 mm
Sucher: automatische Einspiegelung der Leuchtrahmen für 65 mm, 80 mm und 150 mm (Aufstecksucher für 43 mm und 50 mm); automatischer Parallaxenausgleich, LED-Verschlußzeiten-Anzeige
Filmtransport: manuell über 185 Grad-Hebelschwung
Verschluß: Zentralverschluß in den Objektiven, Größe 00, mit „B" und 1/500-4 s; X-Vollsynchronisation
Belichtungsmessung: Silizium-Fotodiode im Sucher (mittenbetonte Charakteristik)
Belichtungssteuerung: manuell oder mit Zeitautomatik; Korrektur um ±2 LW in Drittelstufen
Spannungsquelle: eine 6 V-Batterie (vier SR44 oder vier LR44 oder zwei LR1/3)
Abmessungen: Gehäuse 159x112x66 mm
Gewicht: Gehäuse 920 Gramm

For Mamiya and Bronica medium format cameras and accessories go to : www.ianbfoto.com



DER NOCH HELLERE MISCHBILDSUCHER IN DER 7 II SPIEGELT FÜR DIE BRENNWEITEN 65 MM, 80 MM UND 150 MM AUTOMATISCH DIE PASSENDEN LEUCHTRAHMEN EIN.

VERBESSERUNGEN, DIE DEN PROFIALLTAG ERLEICHTERN: DIE NEUE MEHRFACHBELICHTUNGS-OPTION (LINKS) UND DAS MODIFIZIERTE BEDIENELEMENT FÜR DEN HILFSVERSCHLUSS, NUN AUCH MIT HANDSCHUHEN ERREICHBAR.

senglied sich kurz vor der Filmoberfläche befindet.

Das vor vier Jahren vorgestellte Ultra-Weitwinkelobjektiv Mamiya N 4,5/43 mm L wurde schnell zum Inbegriff perfekter Abbildungsleistungen bei extrem hoher Verzeichnungsfreiheit und begeistert seither Architekturprofis wie Landschaftsfotografen gleichermaßen. Ähnlichen Zuspruch dürfte das neue Superweitwinkel N 4,5/50 mm L erfahren. Das knapp 4000 Mark teure Objektiv mit 00-Zentralverschluß bietet mit 84° Bildwinkel die Perspektive eines 24 mm-Weitwinkels fürs Kleinbildformat und wie sein 43 mm-Pendant die Vorteile der Non-Retrofokus-Konstruktion. Da die automatischen Leuchtrahmen des Mamiya 7-Suchers nur für die Brennweiten 65 mm, 80 mm und 150 mm eingespiegelt werden können, liefert Mamiya mit dem 43er und dem 50er zur Ausschnittsbegutachtung und Bildkomposition zwei Aufstecksucher inklusive integriertem Parallaxen- und Dioptrien-Ausgleich mit.

Fokussiert werden die fünf Wechselobjektive manuell mit Hilfe des gekuppelten Mischbild-Entfernungsmessers. Dieser gestattet mit seiner großen Meßbasis von 60 mm höchste Präzision auch bei schwachem Licht. Im Sucher finden sich LEDs, die über die Belichtungszeit informieren und vor nachlassender Batteriespannung oder Bedienfehlern warnen.

Wie ihre Vorgängerin mißt auch die Mamiya 7 II das Dauerlicht mit Hilfe einer Silizium-Fotodiode im Sucher. Beim 80 mm-Normalobjektiv ist die Meßcharakteristik mittenbetont, bei den kurzen Brennweiten ergibt sich eine Spot-Charakteristik. Gesteuert wird die Belichtung wahlweise komplett manuell durch Zeitenvorwahl zwischen 4 s und 1/500 s (plus B) und Blendenvorwahl am Objektiv oder per Zeitautomatik. Eine Kontrolle der Schärfentiefe ist im Sucher nicht möglich, dafür sind die N-Objektive mit großzügigen Schärfentiefe-Indizes graviert.

Dank der elektronisch gesteuerten Zentralverschlüsse in allen fünf Objektiven zur Mamiya 7 II ist beim Blitzen X-Vollsynchronisation bis zur kürzesten Verschlußzeit (1/500 s) möglich – ideal zum Aufhellen von Motiven bei hellem Umgebungslicht oder angeblitzte Porträts bei offener Blende. Auf Dauerlicht- oder Blitzmessung durch das Objektiv (TTL) muß auch der Mamiya 7 II-Fotograf weiterhin verzichten.

Ein interessantes Zubehör, das es auch für die neue Kamera gibt, ist der Kleinbild-Panorama-Adapter, der in die Kamera eingelegt werden kann und mit 35 mm-Film Vollpanoramen im Format 24x65 mm ermöglicht. Ebenso interessant ist das für das 80 mm-Normalobjektiv konzipierte Nahaufnahmeset, das Abbildungsmaßstäbe bis 1:3 ermöglicht und die Nahgrenze von 1 m auf rund 30 cm verkürzt.

Die Mamiya 7 II soll mit N 4,0/80 mm L rund 4970 Mark kosten. Das Gehäuse liegt bei 2870 Mark. Für das neue N 4,5/50 mm L sind etwa 3900 Mark fällig. *zp*

DIE OBJEKTIVE

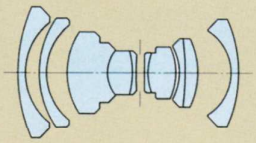
Fünf Objektive stehen nun für Benutzer der Mamiya 7 II und ihrer Vorgängerin zur Auswahl. Brandneu: das **N 4,5/ 50 mm L** (Bild unten). Bei einem Bildwinkel von 84 Grad entspricht das 50er ungefähr einem 24 mm-Kleinbildobjektiv. Die Nahgrenze liegt bei 1 m, der Filterdurchmesser beträgt 67 mm.

Schon länger auf dem Markt: das Ultraweitwinkel **N 4,5/43 mm L**, das mit seinem opulenten Bildwinkel von 92 Grad einem 21 mm KB-Objektiv entspricht. Seine herausragende Abbildungsleistung und extrem hohe Verzeichnungsfreiheit verdankt der Spezialist der Konstruktion als „echtes" Weitwinkel: die Hinterlinse des Objektivs liegt nur wenige Millimeter von der Filmoberfläche entfernt.

Das klassische Reportage-Objektiv zur Mamiya 7 II heißt **N 4,0/65 mm**. Bei einem Gewicht von nur 380 Gramm und kompakten Abmessungen ist das 65er ein cleverer Allrounder für die Reisereportage.

Ebenfalls leicht und kompakt: das Standard-Objektiv **N 4,0/80 mm L**. Da es im Vergleich zum Kleinbild leichten WW-Charakter (Bildwinkel: 69 Grad) bietet, eignet sich das 80er gut für den spontanen Schnappschuß.

Das Teleobjektiv zur Mamiya 7 II ist das **N 4,5/150 mm L**. Spezialgläser sorgen für eine herausragende Abbildungsleistung schon bei offener Blende.



NEU: DAS N 4,5/50 MM L. EIN „ECHTES" WEITWINKEL MIT HERAUSRAGENDEN OPTISCHEN LEISTUNGEN.

For Mamiya and Bronica medium format cameras and accessories go to : www.ianbfoto.com

GITZO CARBONSTATIV MOUNTAINEER G 1349

Gitzo dürfte eines der umfangreichsten Stativprogramme überhaupt anbieten und war der erste Hersteller, der Fotostative aus Carbon entwickelt hat.
Aus dem schier endlosen Produktprogramm haben wir uns das Gitzo G 1349 Mountaineer Carbonstativ exemplarisch herausgesucht. Dies sei all jenen gesagt, denen dieses Stativ zu groß (zwei Meter Arbeitshöhe) oder zu teuer (2250 Mark) oder beides ist. Wie sich hier (auch innerhalb des Gitzo-Programms) durch weise Beschränkung richtig Geld sparen läßt, davon war in der Einleitung die Rede.
Was das Verhältnis von Gewicht und Stabilität angeht, vereint dieses Stativ die bislang für unvereinbar geltenden Gegensätze aufs hervorragendste. Zusammengelegt ist es kompakt und leicht, ausgefahren selbst bei voller Arbeitshöhe sehr stabil. Gitzo gibt die Tragfähigkeit mit 12 kg an, und in der Praxis bedeutet das, daß sich auf diesem Stativ unterwegs auch eine 8 x 10 inch-Kamera wohlfühlt.
Die Drehklemmung der Segmente ist gewöhnungsbedürftig und arretiert erst nach einigen Drehungen sicher. Hier empfehlen sich ein paar Trockenübungen. Um ein Segment lösen, ausfahren und wieder klemmen zu können, müssen zudem die darüber immer fest angezogen sein. Das ist bei den ersten paar Malen tatsächlich so kompliziert, wie es sich hier anhört. Dann aber hat man raus, in welcher Reihenfolge die Klemmungen zu betätigen sind.
Trotzdem, größere Höhenveränderungen mit montierter schwerer Kamera sind knifflig bis unmöglich. Also: Stativ aufstellen, Höhe einstellen, festzurren, und dann erst wird die Kamera montiert.
Die Spreizung (drei Stellungen) wird über eine herausziehbare Gegenhalterung festgelegt. Raststufen gibt es keine, und so muß der Benutzer die richtige Einstellung selbst finden. Das geht, aber andere können es eleganter und müheloser.

Technische Daten

Höhe zusammengelegt/ausgefahren: *66 cm / 200 cm*
Gewicht: *2500 Gramm*
Preis: *2250 Mark*
Sehr stabiles, dabei vergleichsweise sehr leichtes Stativ mit leichten Schwächen in der Bedienung, die aber mit wachsender Erfahrung im Umgang gut beherrschbar werden.

MAMIYA CARBONSTATIV AY703

So funktional sich Gitzo-Stative geben, so elegant sind jene von Mamiya. Die Firma hat das Parkett der Stativhersteller vor einiger Zeit mit einem (sehr guten) Einbeinstativ aus Carbon betreten, mittlerweile finden sich zudem drei Dreibeinstative aus dem gleichen Material im Programm.
Mamiya kann dabei auf die Produkte im eigenen Haus zurückgreifen, denn eine eigene Division des Konzerns entwickelt und fertigt Carbonmaterialien. Mamiya reklamiert für sich, daß die diagonal geflochtenen Carbonfasern entscheidend zur Stabilität beitragen und das exklusive Erscheinungsbild prägen.
Was die Stabilität angeht, waren keine Unterschiede zu anderen Carbonstativen auszumachen, unzweifelhaft aber sieht das Mamiya-Material eleganter aus. Wie die Stative insgesamt sehr praktisch und durchdacht sind. Beispielsweise findet sich an einem der Schenkel ein gummierter Griff, an dem sich das Stativ angenehm fassen läßt.
Die praktische Drehverriegelung ist griffig und packend – das bedeutet, die Beine sind mit einem kurzen Dreh gelöst, schnell ausgefahren und mit einem ebenso kurzen Dreh wieder sicher arretiert. Ist ein Segment voll ausgezogen, greift eine von Mamiya patentierte Sperre, die selbst bei nur leichter Arretierung verhindert, daß das Segment eingeschoben werden kann.
Es gilt aber grundsätzlich dasselbe wie bei der Gitzo-Klemmung. So richtig gut läßt sich das Stativ nur einstellen, wenn es freischwebend in einer Hand gehalten wird, während die andere Hand die Drehverriegelung betätigt.
Hervorragend gelöst ist die Arretierung der Beinspreizung mittels kleiner Einstellhebel an der Schenkelhalterung. Das Hebelchen wird einfach in eine von drei möglichen Positionen bewegt, und damit ist die gewünschte Spreizung bereits eingestellt.
Mit einer Transportlänge von nur 66 cm und einem Gewicht von etwas über 2 kg zeigt das Mamiya-Stativ ebenso wie das Gitzo, daß Carbonstative vieles können: kompakt, leicht und doch sehr stabil.
Eine preislich sehr interessante Alternative ist übrigens das Modell AY701 für rund 1000 Mark, das 500 Gramm leichter ist, jedoch nur eine maximale Höhe von 144 cm erreicht.

Technische Daten

Höhe zusammengelegt/ausgefahren: *66 cm / 194 cm*
Gewicht: *2120 Gramm*
Preis: *1648 Mark*
Sehr elegantes Stativ mit durchdachten Details (Spreizung, Klemmung, Tragegriff), das zudem für ein Carbonstativ dieser Größe und Stabilität recht preiswert ist.